Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber: Adrian Lüthi

Band: 2 (1948-1949)

Heft: 10

Artikel: Die Schmetterlingsfamilie Hesperiidae (Dickkopffalter) [Fortsetzung]

Autor: Schmidlin, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schmetterlingsfamilie Hesperiidae (Dickkopffalter), von Dr., phil A. Schmidlin, Bern. Fortsetzung.

Die Schlüpfzeit ist eben sehr lang ausgedehnt und erstreckt sich öfters von Mitte Mai bis Ende Juli. Pýrgus cárthami ist in Mittel- und Süd-Europa verbreitet, fehlt Süd-Italien und Griechenland und geht östlich nur bis West-Asien. Die Raupe lebt an Malvengewächsen: Malva und Althaea, ferner an Compositen: Centauréa (Flockenblume) und an Graminéen (Gräsern).

9. Pýrgus málvae L. und 10. Pýrgus malvoídes Elw. & Edw. müssen zusammen behandelt werden, obwohl sie bei VORBRODT wie bei SEITZ nicht unmittelbar aufeinander folgen. Bei SPULER ist malvoides als Varietät von málvae aufgeführt und als südwesteuropäische Sommerform von málvae beschrieben. Im Werk von BERGE-REBEL ist malvoíded mit keinem Wort Arvähnt, Der Catalog von STAUDINGER-REBEL führt malvoides als var, von málvae auf. Nach REVERDIN erscheint es ausgeschlossen, dass malvae und malvoides derselben Art angehören, denn die Genitalarmaturen sind grundverschieden und besitzen nicht einen einzigen gemeinsamen Zug. In ihrer äusseren Erscheinung gleichen sie sich dagegen erstaunlich, wie zwei Zwillingsbrüder. REVERDIN hat eine grosse Anzahl Tiere mikroskopisch untersucht und konnte ganze Serien von Stücken auf Grund der Genitalarmaturen als sichere málvae (93) und sichere malvoides (115) feststellen. Er hat dann nach makroskopischen Unterschieden, d.h. äusseren Erkennungsmerkmalen gesucht und eine Anzahl solcher Unterschiede gefunden, von denen er aber keinen einzigen für sich allein als absolut sicheres Kennzeichen bewertet. Gewöhnlich ist malvoídes etwas grösser als málvae, es gibt aber auch málvae-Weibchen, die grösser sind als die grössten malvoídes und es gibt sehr kleine malvoídes; Malvoídes scheint mehr bräunlich, málvae schwärzer mit lebhafteren weissen Zeichnungen. Dieser Unterschied ist auf die Behaarung der Flügel zurückzuführen. Die Haare sind bei malvoides mehr blond, bei malvae mehr weisslich; malvoides ist stärker behaart als malvae und sie ist ausgedehnter behaart; bei malvoides lässt die Behaarung nur das vordere Drittel des Hinterflügels frei, bei malvae ist dagegen fast die ganze vordere Hälfte der Hinterflügel unbehaart. Bei malvoides sind ferner die Marginalflecke der Vorderflügeloberseite reduziert oder fehlen ganz, bei málvae sind sie dagegen deutlich, gut gezeichnet. Bei beiden Arten kommt aber auch das Umgekehrte vor. Auf der Oberseite der Hinterflügel sind die Marginal- oder Randflecke bei malvoides häufiger als bei málvae pfeilförmig mit nach aussen offenem Winkel, bei malvae häufiger nur punktförmig. Auf der Hinterflügelunterseite ist die Grundfärbung bei malvoides mehr gelblich mit zahlreichen Abstufungen, bei malvae mehr graulich. Die Medianbinde ist bei malvoídes häufiger als bei málvae zusammenhängend oder fast zusammenhängend, während sie bei málvae meistens hinter dem grössten Mittelfleck unterbrochen ist. Die Edern der Hinterflügelunterseite mind bei malvoídes gelb oder rötlichgelb, bei málvae weisslich oder schwach gelblich. Der Abdominalrand der Hinterflügelunterseite ist bei malvoídes weisslich oder gelblich, bei málvae graulich oder schwärzlich. Ausserhalb des Analwinkels befindet sich bei malvoides, die Fransen berührend, ein kleiner schwarzer Fleck auf weissem Grund, welcher fast nie fehlt; bei malvae fehlt dieser Punkt häufig oder ist sehr reduziert. Der Fühlerknopf ist bei malvoides fast immer

Diese Seite stand nicht für die Digitalisierung zur Verfügung

Cette page n'a pas été disponible pour la numérisation

Questa pagina non era a disposizione di digitalizzazione

This page was not available for digitisation